



Die wertvolle Bibliothek, die der 1903 verstorbene Literaturkenner, Goetheforscher und hochverdiente Schriftsteller **Woldemar Freiherr von Biedermann** in Dresden, im Laufe eines langen, arbeitsreichen Lebens gesammelt und wahrlich nicht bloß gesammelt, sondern ausgiebig und erfolgreich benutzt hatte, umfaßt als kostbarsten Bestandteil eine reichhaltige nahezu vollzählige Sammlung Goethischer Dichtungen und Schriften und der ausgebreiteten erläuternden, historischen, ästhetischen und kritischen Literatur, die dem Dichter, seinen Zeitgenossen und seiner Zeit gewidmet ist. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, welche tiefe Vertrautheit mit Leben und Werken Goethes, welche lange, Jahrzehnte hindurch bewährte, liebevolle und eifrige Aufmerksamkeit des Kenners und Sammlers, welche Zeit, Mühe und Kosten nicht scheuende Beständigkeit dazu gehört hat, um einen Bücherschatz, wie Biedermanns Goethe-Bibliothek, zusammenbringen. Der einfache Vergleich des Katalogs seiner Sammlung mit dem Katalog der berühmten Hirzelschen Goethe-Bibliothek ergibt, daß die gleiche Begeisterung und Hingebung hier beinahe gleiche Resultate gezeitigt hat. Ist es Biedermann nicht möglich gewesen, ausnahmslos alle Erwerbungen Hirzels auch für seine Sammlung sich anzueignen, so fehlen doch nur wenige Nummern, für die das Vorhandensein einiger Seltenheiten, die selbst in Hirzels Schätzen nicht vorhanden sind, entschädigen mag. Die Goetheliteratur nach Umfang und Mannigfaltigkeit, wie nach innerer Bedeutung nicht nur zu kennen, zu beherrschen, sondern sie zu besitzen, ist seit etlichen Jahrzehnten das Streben gar Vieler. Aber der Verfasser der „Goethegespräche“, „Goetheforschungen“ und einer fast unübersehbaren Reihe von Einzelarbeiten auf seinem Lieblingsgebiet, gehörte zu den glücklichen Vorläufern der heutigen Sammler, die eine gewisse Vollständigkeit nicht bloß wünschen und erstreben, sondern auch erreichen konnten.

Gewiß wäre es von Vorteil gewesen, wenn sich eine große Bibliothek oder Sammlung zum Ankauf der Biedermannschen Bibliothek, mindestens der Goethebibliothek, entschlossen hätte und nicht ohne Wehmut sieht man ein Ganzes, dessen Gewinn und Erwerb so viel geistige Arbeit und reine Freuden eines